

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Turngau Nordachsen D. S. Obbezirk.

Im Auftrage der Gauleitung eröffnete Gaufräulein-
wart Linke-Riese am letzten Sonntag den nach
dem Wettiner Hof in Riesa einberufenen ordentlichen Ver-
sammlungstag des Obbezirks, dem, wie ausdrücklich festge-
setzt wurde, auch die Turnvereine von Strehla, Stauchitz,
Seerhausen und Nubitz angehören. Aus 18 Vereinen waren
78 stimmberechtigte Vertreter anwesend. Als wichtiger
Punkt wurden zunächst die Wahlen erledigt, die folgenden
Ergebnisse zeigten: Bezirksvertreter und Oberturmwart:
Ehrlich, Männerturn.: Eickler-Riese, Frauenturn.:
Hilbert-Riese, Kinderturn.: Reibfeld-Riese, Volksturn.:
Reise-Riese, Schwimmwart: Gaudel-Strehla, Jugendwart:
Drehler-Strehla, Westwart: Kühnel-Riese, Presse- und
Schriftwart: Ruppert-Riese, 2. Bevtr.: Rudn-Donnath.
Sämtliche Gewählten erklärten sich zur Übernahme ihrer
ämter bereit. Für die Arbeit der nächsten Zeit wurde
festgestellt, daß Vereinsveranstaltungen bis 15. 2. dem
Gauberturmwart Salomon-Frankenberg zu melden sind.
Im übrigen wird in die Arbeit der kommenden Wochen
und Monate im Zeichen des 5. Sächsl. Landesturnfestes in
Chemnitz, 6.—13. Juli, stehen. Zum Punkt Verschiedenes
wurde zunächst bemerkt, daß die Spielmannslüge in den
höheren Gauen weiterarbeiten. Dem Gausbergfestaus-
schuß wurden die Hr. Linke und Rude-Olisch zugewandt.
Ein der Gaukasse des ehem. S. M. C. Gaus verblichener
Überblick wurde der Töle-Kreischmar-Wagner-Stiftung
überwiesen. Zum Schluß der Tagung wurden Grüße des
Gauberturmes überbracht und für die der Turnische ge-
haltene Treue gedankt. — pp. —

Fußball in Sachsen am Sonntag.

Sportverein Riesa — SG. Großenhain 7:4
Sportklub Riesa — Sella-Germania Mittweida 0:3

Gau Nordwestachsen.

Im Gau Nordwestachsen im VVBV herrschte am
Sonntag heftiger Spielbetrieb in der Vignakasse. In den
selben in Leipzig zum Austrage gebrachten Pokalspielen
konnten sich die Leipziger Vereine gut behaupten. So siegte
der VfV Meitzner VVB Leipzig über Bader, Halle mit nicht
weniger als 10:1, während Fortuna, Leipzig den VfV
Bitterfeld mit 3:1 abfertigen konnte. In den Verbandsspielen
unterlag der TuS Leipzig der VfV der Sportfreunde,
Leipzig mit 1:5. Spielvereinigungen, Leipzig und Viktoria,
Leipzig trennten sich unentschieden 1:1.

Gau Mittelfachsen.

Nur je ein Pokal- und Gesellschaftsspiel umfaßte das
Sonntags-Fußballprogramm des Gaus Mittelfachsen. Im
Pokalspiel übertraf die Spielvereinigung, Erfurt
dabei, daß es ihr gelang, die spielstarke Helmchenmannschaft
des Volkssportvereins Chemnitz mit 2:1 zu schlagen. Im
Gesellschaftsspiel siegte der Chemnitzer Fußball-Club hoch
und verdient über Teutonia, Chemnitz mit 10:2.

Gau Westachsen.

Im Gau Westachsen im VVBV unterlag im Ver-
bandsspiel der SG. Witten dem VfV. Witten 2:4, während
in einem Gesellschaftsspiel VfV. Schneeberg über den VfV.
Weyer mit 8:0 Sieger blieb.

Zweite Zwischrunde um den VVBV-Pokal.

Am Sonntag wurde die zweite Zwischrunde um den
VVBV-Pokal mit 8 Paarungen durchgeführt, die
folgende Ergebnisse brachte:

VfV. Leipzig — Bader Halle 10:1
Fortuna Leipzig — VfV. Bitterfeld 3:1
SG. 99 Merseburg — Wader Leipzig 4:10
Vollst. Chemnitz — Spielvog. Erfurt 1:2
L. Vogtl. FC. Witten — Spielvog. Dresden 4:0
Brandenburg Dresden — VfV. Glauchau 1:0
Borussia Halle — VfV. Reutzb. 3:1
SG. Oberlind — Sportfreunde Witten 3:1

Der Sonntag völlig im Zeichen des Winterportes.

Wohl selten machte sich der Winter so spät bemerkbar
als in diesem Jahre. Es ist deshalb kein Wunder, wenn
zunehmend nach dem starken Schneefall in der vergangenen
Woche jeder Wintersportler die Gelegenheit ausnützte und
am Sonntag irgendwo Wintersport trieb, zumal die ausge-
zeichneten Schneeverhältnisse die Ausübung des Winters-
portes überall gestatteten. So kam es, daß der erste
Februar-Sonntag völlig im Zeichen des Winterportes
stand, und es wird wohl wenig Gebiete in Sachsen gegeben
haben, wo nicht irgendwo dem weißen Sport gehuldigt
wurde. — Schon kurz nach Mittag setzte am Sonnabend der
Ansturm auf die Verkehrsmittel nach dem Gebirge ein. Die
Vorstädtebahnhöfe ähnelten bald kleinen Wäldern aus Stif-
tungen, denn wer nur einigermaßen Zeit und das nötige
Weid hatte, der machte sich eben schon am Sonnabend auf
zur Fahrt ins Gebirge. In den Abendstunden des Sonn-
abends und in den frühesten Morgenstunden am Sonntag
herrschte enormer Betrieb auf den Bahnhöfen und Halte-
plätzen der Kraftwagenlinien. Reichsbahn und Kraft-
verkehrsvereinigungen hatten schon vorläufig durch Vertei-
lung reichlicher Sonderzüge bzw. Sonderkraftwagen dem
zu erwartenden starken Verkehr Rechnung getragen und
dabei wurde der starke Verkehr in verhältnismäßig ge-
ordneter Bahnen gelenkt. Immerhin war mancher froh,
wenn er noch einen bescheidenen Spielplatz im Bahnwagen
oder Autobus erhielt.

Im Obergebirge lagen die Sportmöglichkeiten sehr
gut, so daß auch die Wettläufe des Kreises Obergebirge
im Ski-Verband Sachsen unter günstigsten Bedingungen

durchgeführt werden konnten. Der Zug in Meise Gebirgs-
gebirge (Mittelsachsen-Gebirge) war ausgedehnter als in
Landschaften von Juchauern wohnten am Samstag dem Sprung-
lauf bei. Herrlich war die Winterlandschaft in den Hoch-
wäldern bei Rehefeld-Moldau und Oberdörsch, wo
starker Schneeeis und Haubereif die hochstämmigen
Nadelbäume zierlich. Auch die tiefer gelegenen Winterport-
plätze, wie Weising, Rippdorf und Frauenstein, zeigten sich
in voller winterlicher Pracht. Zusammenfassend darf man
wohl sagen, daß am Sonntag eigentlich zum ersten Male in
diesem Winter völlig und reichlich befriedigende Winterport-
verhältnisse anzutreffen waren.

Auch im mittlern Obergebirge herrschte herrlicher Winter-
sportverhältnisse. Bevorzugt wurden in der Hauptgasse Ober-
wiesenthal und auch Annaberg, Fichtel-, Reil- und Oßli-
berg waren das Ziel vieler hundert Winterportler, die
nach bewältigtem Anstieg mit herrlichen und genussreichen
Abfahrten belohnt wurden. Jergendwelche Hindernisse gab
es nicht, und die in den höchsten Lagen etwa 40 Zentimeter
hohe Schneedecke ermöglichte jedem Winterportler, sich auf
seiner Art, sei es nun mit Übungen am Gang, heißen Ab-
fahrten und an der Sprunghänge, zu betätigen. Im tiefer
gelegenen Reintau und bei Erenschlag kamen die Wettläufe
der Chemnitzer Ski-Vereine zur Austragung, die sich einer
sehr starken Beteiligung erfreuten.

Was für das mittlere Obergebirge gesagt wurde, gilt
selbstverständlich auch für das Westgebirge, wo ebenfalls
ausgezeichnete Sportverhältnisse herrschten. Johanns-
georgenstadt und Klingenthal, Schönbach und Eidenhof
waren hier die bevorzugtesten Winterportplätze. Pracht-
voll war das winterliche Bild am Kitz- und Quersberg, die
von zahllosen Winterportlern aufgesucht wurden.

Auch im Mittlern Gebirge in der Oberlausitz waren die
Winterportmöglichkeiten sehr gut, und endlich setzte auch
hier der längst ersehnte Winterportbetrieb ein. Hochbetrieb
herrschte am Hochwald und an der Lausche, am Valtersberg
und am Kottmar, aber auch im jüngsten Winterportplatz
der Lausitz, Söfland a. d. Spree, herrschte reges Winter-
sportleben.

Der weniger auf harte sportliche Betätigung sah und
wenig an Ruhe und Frieden lag, der suchte am Sonntag die
Sächs. Schweiz auf, eine herrliche Gegend, die leider vom
Winterport noch immer sehr vernachlässigt wird. Eine
Fahrt auf Skiern durch die schneebedeckten Schrammkeine,
den Großen Jschau oder die Wälder bei Schmiltka, zählt
wohl mit zu den schönsten Eindrücken, die der wahre Natur-
freund aufnehmen kann. Tadelloses Übungsgelände mit
schönen Abfahrten bieten der Waldhölzer Berg und die
Höhen bei Hohnstein. Aber auch auf dem linksseitigen
Eisener, so in der Gegend des Bärensteins, der Rauteneine
und am Ritzelstein, gibt es schönes Übungsgelände. Fortegung
für Skifahrer durch das Elbsandsteingebirge sind selbstver-
ständlich gute Schneeverhältnisse.

Erwähnung verdient auch noch die nähere Umgebung
von Dresden, die am Sonntag das Ziel Tausender von
Winterportlern war. So in erster Linie die Dresdner
Gebirge, der Weiße Hirsch, der Guberg bei Weißig, der Za-
randter Wald, das Spaargebirge bei Reichen und die Sch-
neberg. So man auch hinkam, überall traf man auf die
von der frühen Winterluft rötlich gemordenen Sportler,
die nun endlich zu ihrem Recht gekommen waren.

Am Sonntagabend gab es selbstverständlich wiederum
starken Andrang an den Verkehrsmitteln, aber schließlich
kam ein jeder, mehr oder weniger drangvoll, nach Hause, im
Stillen die Hoffnung in sich tragend, daß der Winter noch
recht viele solche gute Winterport-Sonntage bringen möge.

Internationales Länderturnen in Johannsgeorgenstadt.

Das ursprünglich für den 2. Februar angedachte Inter-
nationale Länderturnen an der Hans-Georgschanze in
Johannsgeorgenstadt, das vom Ski-Verband Sachsen aus-
geschrieben ist, wurde auf den 9. März verlegt. — Für den
16. Februar ist ein Pokalsprunglauf des Winterportvereins
Johannsgeorgenstadt vorgesehen, der an der gleichen Schanze
zur Austragung kommt.

Neuer Termin für die Daxer Skimeisterschaft.

Die schon zweimal verlegte Daxer Skimeisterschaft in
Schierke mußte abermals verlegt werden. Als neuer Termin
wurde die Zeit vom 21. bis 23. Februar festgesetzt.

Überliches Winterwetter im Riesengebirge.

Wie uns aus Dirschberg gemeldet wird, sind im Riesen-
gebirge die Schneeverhältnisse für Ski und Rodel ausge-
zeichnet, zumal es im Hochgebirge fast ununterbrochen leicht
weiter geschneit hat. Auch im Tale reicht die Schneelage
zur Ausübung des Winterportes aus. Tal und Gebirge
bieten zur Zeit ein herrliches Winterbild.

Der Deutsche Tennis-Bund

bleibt in Wiesbaden am Sonntag seine diesjährige Tagung
ab, auf der verschiedene Beschlüsse gefaßt wurden. Im
Nächsten wird Deutschland seit 1914 erstmalig wieder in das
Comité Consultative der Föderation Internationale ge-
wählt. Die Amateurlage wurde von Dr. Schomburgk be-
handelt. Deutschland teilt nicht den Standpunkt Englands,
daß die Annahme von Spielregeln (Golf) gegen die
Amateurbestimmungen verstoße, kerner wird sich der Bund
nicht für Vereinbarungen zwischen Profis und Amateuren
einsetzen, dagegen soll die Ausbreitung internationaler Be-
stimmungen für Vergütung der Preisgelder und Aufwendungs-
kosten befürwortet werden. Für Länderspiele wurden mit
Amerika und England schon feste Abmachungen getroffen
und man hofft auch noch mit Italien und der Schweiz
Kampfe abzuschließen. Von deutschen Meisterschaften
wurden die der Junioren für Württemberg nach Frankfurt, die
der Senioren für Ende Juli nach Bad Reichenhain und die
nationalen Meisterschaften an die Tennisorganisation der
Deutschen Kampfsportler nach Breslau verlegt.

Vermischtes.

Der Gemeindevorsteher als Brandstifter.
Das Schwurgericht in Glogau verurteilte nach dreitägiger
Verhandlung den Landwirt Puhle aus Schönau wegen
vorsätzlicher Brandstiftung und verurteilte Versicherungsbetruges
zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren
Ehrenrechtsverlust. Die Ehefrau Maria Puhle wurde
wegen verurteilten Versicherungsbetruges zu vier Monaten
Gefängnis verurteilt. Puhle hatte, da er sich in geschäftli-
chen Schwierigkeiten befand, im September 1928 sein
Bauernhaus angezündet. Schon einige Tage vorher hatte
er einen Diebstahl in seinem Warenlager begangen. Bei
dem Brande waren auch die Gemeindefasseln und fast die
gesamten Gemeindefasseln verbrannt, so daß die Vermutung
aufkam, daß Puhle auch Unterschlagungen aus der Ge-
meindefasseln habe zu Schulden kommen lassen. Die
Verhandlung, zu der 50 Zeugen geladen waren, ergab
einwandfrei die Schuld des Angeklagten.
Wiederaufnahme des Kriminalprozesses
Reumann-Rosen. Wie die „Schlesische Zeitung“

schreibt, hat der Verteidiger der Frau Reumann, Rechts-
anwalt Dr. Saig, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Ver-
handlungsunfähigkeit der Frau Reumann für den Straf-
prozeß, sich entschlossen, die Wiederentnahme des Krimi-
nalprozesses gegen die Rosenfelder Erben auf einstweilige Aus-
scheidung von 5000 Mark bei dem Gericht zu beantragen.

Großfeuer. In dem Baumwolllager der Baum-
wollspinnerei und Bugwollfabrik Wm. Bernhard Weising
A.-G. in Böhlow brach am Sonnabend kurz nach 8 Uhr
abends Feuer aus, das in den aufgestellten Baumwoll-
ballen reiche Nahrung fand. Die freiwillige Feuerwehr
war trotz dem Einsetzen von acht Schlauchleitungen und der
Motorpumpen gegen das Feuer machtlos. Das Lager
brannte vollständig aus. Das Ueberbleibende des Brandes
ist die ausgebeuteten wertvollen Spinnereianlagen, die
nur durch eine Brandmauer vom Lager getrennt sind,
sonnte verbrannt werden. Erst am Donnerstag ist das
Trodentlager der Baumwollspinnerei Besterhof durch
Brand verbrannt worden.

Schiff „Döbner“ vorübergehend
in Seent. Nach einem Telegramm von London in
London war das Schiff „Döbner“ auf etwa 43½

Grad Nord und 20½ Grad Ost nördlich der Wagram
durch Verlagerung der Ladung in eine gefährliche Lage
geraten und hatte drohendes um Hilfe gebeten. Der Nord-
deutsche Lloyd wies sofort den Kapitän des Dampfers
„Schwaben“, der nach den Berechnungen in der Nähe des
Schiffes sein mußte und sich auf der Heimreise be-
finde, durch Funktelegramm an, Kurs auf das Schiff
halten und im Bedarfsfalle Hilfe zu leisten. Nach dem vom
Dampfer „Schwaben“ eingegangenen Telegramm ist es
der Beladung des Schiffes durch entweichende Wasser
und Zurückdriftung der Ladung gelungen, das Schiff
wieder aufzurichten und damit alle Gefahr zu beseitigen.
Schiff „Döbner“ meidet, daß die gesamte Beladung
wohl ist, keine Gefahr mehr besteht und die Welle
ohne nennenswerten Schaden am Schiff vorübergehen
konnte. Dampfer „Schwaben“ hat ebenfalls seinen Kurs
auf den englischen Kanal wieder aufgenommen.

189 Jahre Zuchthaus für 28 Angeklagte.
Am Sonnabend wurde im Reichsgericht in Leipzig über
Urteil in dem Prozesse gegen 28 Mitglieder der westdeut-
schen kommunistischen Partei gefällt. 28 Angeklagte
wurden wegen Organisation eines bewaffneten Aufstau-
des mit dem Ziele der Verwirklichung des westdeutschen
Gebiets von Polen zu insgesamt 189 Jahren Zuchthaus
verurteilt.

Ein hartnäckiges Selbstmörder-Gebaren.
Der aus Hamburg stammende Dr. jur. R. und seine Ehe-
frau sprangen, nachdem sie sich zusammengebunden hat-
ten, von der Hochbahn in Bremerhaven ins Wasser.
Durch das Aufschlagen der Körper wurde der Kapitän des
dort liegenden Lloyd-Dampfers „Sulkan“ aufmerk-
sam, und unter großen Anstrengungen gelang es ihm
und einigen Leuten der Besatzung, die Lebensgefahr zu
retten. Diese erklärten, daß sie noch schweren finanziellen
Verlusten das Leben nicht mehr ertragen könnten und bei
der nächsten Gelegenheit ihren Selbstmord, sich das Leben
zu nehmen, doch ausführen würden.

Schwere Zuchthausstrafe für ein Eisen-
bahnattentat. Vor dem Schwurgericht in Burg bei
Magdeburg hatte sich der Arbeiter Willi Häfeler wegen
einer Transportverletzung zu verantworten. Häfeler hatte
in der Nacht zum 9. Oktober 1929 einen Dampfwagen
auf die Gleise der Eisenbahnstrecke Berlin-Magdeburg
bei Burg gelenkt, um den D-Bug Berlin-Köln zum Ent-
lassen zu bringen. Glücklicherweise hatte der D-Bug das
Dienstadt, ohne Schaden zu nehmen, beiseite geschoben.
Häfeler gab an, daß er einmal ein Eisenbahnunglück in
Wirklichkeit erleben wollte. Das Gericht erkannte auf eine
Zuchthausstrafe von drei Jahren. Uebrigens war Häfeler
früher ins Braunschweiger Untersuchungsgefängnis über-
geführt worden, da er im Verdacht steht, auch an den An-
schlägen auf den Bahnverkehr im Braunschweiger Bezirk
beteiligt zu sein. Die Untersuchung darüber schwebt noch.

Schneefall in Norditalien. — Hagel-
schlag in Genua. Genua wurde von einem heftigen
Hagelgeschlag heimgesucht, der über eine Stunde andauerte.
Die Straßen waren von einer mehrere Zentimeter starken
Hagelschicht bedeckt, wodurch der Verkehr behindert
wurde. In Turin hat es den ganzen Tag über heftig
geschneit. Auch dort ist der Verkehr der Straßenbahn
und Autos durch die Schneemassen behindert. An mehreren
Stellen sind Telegraphen- und Telefonleitungen sowie elek-
trische Leitungen so stark geschneit, daß sie rissen. Nieder-
stürzende Dachrinnen sind durch die Fußgänger, auch aus
den Bergen wird Schneefall gemeldet, während im
übrigen allgemein Regenwetter in Italien einsetzt.

Eine Hochzeit, die an alte, gute Zeiten
erinnert. Die das „Deutsche Volkstheater“ (Erichsonen-
ort) in Jugoslawien in seiner Ausgabe vom
30. Januar 1930 meidet, wurde kürzlich in Doroslobo,
einer Ortschaft in der Nähe der Stadt Zombor, eine
Bauernhochzeit gefeiert, die an „alte, gute Zeiten“
erinnert haben soll. An der Hochzeitstafel des Landwirts
Stephan Bartoly und seiner jungen Frau Katalin gab
Gesellschaft 700 Gäste teil; es wurden verzehret: 20
Kilo Liter Wein, 6 Kühe, 6 Schweine, 6 Stiere, 300 Stück
Geflügel außer den üblichen Weißbissen. Für die Zu-
bereitung der Mahlzeiten zu dieser Hochzeitstafel
sorgten 30 Köchinnen. — Solche Feiern sind in diesen
gelegenen Ländern bei den dort vorherrschenden Be-
griffen über die Gastfreundschaft immer möglich, und
Doroslobo mit 2-300 Personen zum Beispiel zählen
vor allem in den Kreisen der deutschen Bauern Jugos-
lawiens ganz und gar nicht zu Seltenheiten. J. Lh.

Kunst und Wissenschaft.

Bestandteil der Buchdruckersänger. Dem „Dresdner
Anzeiger“ entnehmen wir folgenden Bericht: Ein 19-jähriger
Sänger verbindet Theobald Berner mit dem
Dresdner Buchdruckersängerverein. Unter dessen ist der
Sänger für die Idealisierung des Chorgesangswezens ein
Bedeutender geworden. Aus diesem Doppelsinn waren auch
auswärtige von Berner geleitete Chorgesangsvereine zu seiner
Ehrung herbeigekommen: der Meißner Männergesangsverein,
der Volkshorcho-Verein, die Freie Sängervereinigung
Graf-Riese und deren Frauenchor. Das Zu-
sammenwirken der drei Chöre einseitig vorgebildeten
Sängern wurde zum Erleben von nicht alltäglicher Kraft und
Schönheit voller Klänge. Herrlich wurde der Jubilar
empfangen, als er vor die kaisliche Schär trat, in Miene
und Haltung ein Oerführer voll selbstbewusster Gesinnung.
Sein klares, zuversichtliches, ausdrucksreiches Gesicht, das
zu jeder Ausdrucksform seines Wesens zu sein scheint, machte
diesmal der Ausdrucksform eigener Werke. Der großen, bal-
dianisch gerichteten Dichtung gehört seit jeder Berners
sondere Liebe, und es hat hier, geknüpft auf geschulter For-
menreife und Gehalt für seine Klangwirkungen, oft eine
glückliche kompositorische Feder gefaßt. Von den Männer-
chören dieser Richtung packte insbesondere der Zug des
Tobes (O. Weibel) mit seinem dickeren Schreitmotiv. Die
Wiederholung dieses schwierigen Chores, selbst auch der bal-
dianischen harmonischen Klänge der letzten Verse, forderte
Hochachtung ab. Auch die Werke Ein Mädchen und So einer
war auch er machten den Eindruck glücklicher musikalischer
Auswertungen der dichterischen Gesänge. Unter den ge-
dienten gemischten Chören befand sich die Füllmacht. Als
Berner dieses wohlige Bogen gewählter Harmonien, dieses
Freinanderfließens melodischer Stimmen erkannte, war er
sehr glücklich inspiriert. Leider glaubte er die Ausführung
noch durch Mitgeben des Klaviers sichern zu müssen. Offen-
sichtlich begannen wir dem stimmungsgeordneten Nachbild
an geeigneter Stelle recht bald wieder. In letzter Zeit hat
Berner kurze, fröhliche Gesänge geschrieben, die überraschend
gut klingen und sich als sehr wirksam erweisen. Kostproben
davon brachten die Frauenchöre in einem Wäldchen (nach
einem englischen Madrigal), Mägenlied, Wärdchen. Auch
die Jäztliche Serenade, womit der Männerchor die Vor-
tragsreihe schloß, bewegte sich in dieser gefälligen Richtung.
Das Konzert erreichte sich starken Beifall. Die trefflichen
Sängerschaften ernteten reichen Beifall. Wieder und wieder
wurden Blumen in die treuen, fleißigen und glücklichen
Hände Theobald Berners gedrückt. G.